

Erstkommunion 2021



„Vertrau mir,
ich bin da!“

Elternbegleitmaterial

Liebe Eltern!

jetzt beginnt in Ihrer Familie die Zeit der Vorbereitung auf die Erstkommunion für Ihr Kind. In früheren Jahren wurden die Kinder in Gruppen von einigen Müttern, den Katechetinnen, auf die Kommunion vorbereitet. Dieses Konzept haben wir in unserer Pfarrgemeinde aus verschiedenen Gründen umgestellt.

Wir möchten, dass die Vorbereitungszeit eine Familienzeit für Sie, Ihr Kommunionkind und die Geschwisterkinder wird. Ein Schwerpunkt der Kommunionvorbereitung liegt in den 3 Themennachmittagen, die wir mit Ihrem Kind und Ihnen halten.

Darüber hinaus birgt die kommende Zeit die Chance, dass Sie sich gemeinsam mit Ihrem Kind und den anderen Kindern unserer Gemeinde auf den Weg machen. Dazu bieten wir Ihnen weitere Möglichkeiten und Angebote, die Sie auf den nachfolgenden Seiten finden.

Wir möchten Sie unterstützen, sich mit Ihrem Kind mit einigen anderen Kommunionkindern und deren Familien zusammenzuschließen und gemeinsam etwas zu machen. So entsteht ein Zusammengehörigkeitsgefühl und es bilden sich kleine Gemeinschaften, die miteinander auf dem Weg sind.

Unsere Erwartung ist es, dass alle Kinder – mit einem Elternteil – an allen drei Themennachmittagen teilnehmen. Das ist die Kernvorbereitung. Dazu gehören auch die Gottesdienste. Besonders möchten wir da auf die vier Familiengottesdienste zwischen November und Februar verweisen, die wir in dieser Corona-Zeit ausschließlich den Kommunionkindern mit einem Elternteil vorbehalten.

So wünschen wir Ihnen mit Ihrem Kind eine gute Zeit der Vorbereitung. Wir begleiten und beraten Sie gerne, wenn noch Fragen offen sind.

Ihr Vorbereitungsteam für die Erstkommunion in St. Maria Magdalena

Arndt Thielen (leitender Pfarrer)
Jarek Weisser (Pastoralreferent)

Monika Eyll-Naton (Pastoralreferentin)

Und nun, liebe Eltern,

ist dies das Begleitmaterial für Sie, die bereit sind, mit Ihrem Kind und mit Ihrer Familie und/oder mit einer Gruppe etwas mehr als die angebotene Vorbereitung mitzumachen.

Diese Sammlung an Anregungen ist nicht gedacht, sie einfach nur „abzuarbeiten“, sondern es sind Ideen und Vorschläge, wie Sie Ihr Kind unterstützen können auf dem Weg zur 1. Heiligen Kommunion.

Unsere Bitte: nehmen Sie sich etwas Zeit und besprechen Sie die Dinge, die Ihr Kind jetzt in den nächsten Wochen im Hinblick auf die Erstkommunion erlebt und kennen lernt.

Dazu gehören die Themennachmittage, die Gottesdienstfeiern und vielleicht auch Themen, die Ihnen gemeinsam bei anderen Anlässen begegnen.

Wir überarbeiten jedes Jahr das Material und fügen Anregungen hinzu, die uns aus dem jeweils letzten Jahrgang gegeben wurden.

Sie finden Anregungen für die **Struktur eines Gruppentreffens**, die sich immer wieder wiederholen lässt, sodass die Kinder es als Ritual erleben und der Inhalt des Treffens gerahmt ist.

Sie finden **Bibelstellen**, die Sie im Laufe der Vorbereitungszeit mit Ihrem Kind lesen sollen, ruhig mehrmals, damit es Ihrem Kind vertraut wird.

Wir unterstützen Sie darin gerne und stehen für Fragen und auch neue Ideen gerne zur Verfügung.

Nun wünschen wir Ihnen eine gute Zeit mit Ihren Kindern und hoffentlich einen guten Weg zur Erstkommunion!

Roter Faden durch die Kommunionvorbereitung

Immer wieder kommt seitens einiger Eltern die Bitte, doch konkreter zu nennen, was man in den Gruppenstunden oder zu Hause mit den Kindern alles tun sollte oder könnte.

So bieten wir Ihnen hier einen Leitfaden an, ohne von unserem Konzept der Pflicht und Kür abzuweichen. Es ist ein Angebot!

- Möglicherweise ein erstes Gruppentreffen, um die Gruppenkerze zu gestalten. (s.u.)
- Ein erster Familiengottesdienst im November. Schauen Sie auf die Bekanntmachungen Ihrer Ortschaft
- Als Vorbereitung auf das erste Thementreffen: Lesen der Samuel-Geschichte - in der Gruppe oder zu Hause
- 1. Thementreffen (Gebet)
- Nachbereitung: Gruppenstunde zum Vater unser oder Gruppenstunde zum Erlernen des Abendgebetes (Tagesreflexion) mit dem kleinen Fingerrosenkranz (s.u.). Ein konkretes Gebet aufschreiben!
- als Vorbereitung auf das 2. Thementreffen: Lesen des Gleichnisses vom Sämann – in der Gruppe oder zu Hause
- Lesen weiterer biblischer Geschichten (s.u.)
- 2. Thementreffen (Bibel)
- Nachbereitung: Gruppenstunde zu biblischen Geschichten: erzählen, nachspielen, malen
- Gruppenstunde zum Thema „Taufe“ mit eigener Taufkerze, Taufkleid etc. (s.u.)
- als Vorbereitung auf das 3. Thementreffen: Lesen der Abendmahlsgeschichte und Wiederholung biblischer Geschichten – zu Hause oder in der Gruppe
- 3. Thementreffen (Mahlgemeinschaft)
- Nachbereitung: Gruppenstunde zum Thema Brot mit Lesen der Abendmahlsgeschichte und Brot backen

Und selbstverständlich der Besuch des Sonntagsgottesdienstes sowie des Gottesdienstes an Hl.Aband, der speziell mit den Kommunionkindern gefeiert wird, in der Fastenzeit, in den Kar- und Ostertagen. Denn in den Gottesdiensten verdichten sich die drei Themen: Gebet → wir beten miteinander; Bibel → wir hören aus der Bibel; Mahlgemeinschaft → wir feiern das Mahl.

Unser diesjähriges Mottolied



1 Ich lo - be mei - nen Gott von gan - zem
2 Ich lo - be Je - sus Christ in mei - nem



1 Her - zen, er - zäh - len will ich von all sei - nen
2 Le - ben, denn er ist ge - kommen auf un - se - re



1 Wun - dern und sin - gen sei - nem Na - men. Ich
2 Er - de und ist ein Mensch ge - wor - den. Ich



1 lo - be mei - nen Gott von gan - zem Her - zen.
2 lo - be Je - sus Christ in mei - nem Le - ben.



1 Ich freu - e mich und bin fröhlich,
2 Durch ihn ist den Men - schen die Hoff -



1 Herr, in dir! Hal - le - lu - ja.
2 nung ge - schenkt. Hal - le - lu - ja.

T u. M: Claude Fraysse 1976 nach Ps 9,2-3.8-10, Ü: 1. Str.: Gitta Leuschner 1980, 2. Str.: unbekannt

1. Struktur einer Gruppenstunde

Beginn: Beim allerersten Treffen kann man zu Beginn eine Reihenfolge festlegen, in der die Kinder in den nächsten Wochen „Kerzenwächter“ sind. (Sinnvollerweise schreibt man sich das auf, damit man mit den Kindern zusammen immer nachschauen kann, wer als nächstes dran ist)

Wenn alle Kinder versammelt sind, zündet der Kerzenwächter die Gruppenkerze an. Ein Erwachsener leitet eine kurze **Stillerunde** ein (etwa so): „Wir werden für einen Augenblick alle still. Wir lauschen einige Atemzüge auf unseren Atem und kommen gut hier an und finden Ruhe.“

Gebet: Guter Gott,
wir haben uns hier um die Kerze versammelt.
Diese Kerze ist für uns das Zeichen,
dass dein Sohn Jesus Christus bei uns ist.
Wir bitten dich: öffne unsere Herzen
und mach uns bereit, deinen Sohn kennen und lieben zu lernen.
Amen.

Lied: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind
(siehe Liederheft)

Nun kommt das Thema der Gruppenstunde (Bibelgeschichten, Taufe, Brot backen, Leporello basteln, das Vater unser kennen lernen und mit Gesten beten, zur Hostienbäckerei fahren...)

Abschluss: Wir versammeln uns wieder um die Gruppenkerze und erzählen einander, was uns heute besonders gut gefallen hat. Das fassen die Kinder in einem spontan formulierten Gebet zusammen, indem jedes Kind sagt: „Jesus, ich danke dir für...“ oder „Jesus, heute fand ich besonders schön, dass...“
Der Kerzenwächter bläst die Kerze aus. Wenn der Wachs getrocknet ist, wird sie eingepackt und dem nächsten Kerzenwächter mit nach Hause gegeben.

Wenn Sie mit Ihrem Kind nicht an einer Gruppe teilnehmen, können Sie dieses Ritual auch abends zu Hause machen, wenn Sie ein bestimmtes Thema mal mit Ihrem Kind besprechen.

2. Erstellen der Gruppenkerze

Diese Kerze wird uns in den kommenden Wochen begleiten. Sie können sie zu den Gruppentreffen anzünden. Sie ist das Zeichen dafür, dass Jesus in unserer Mitte ist. Auch zu den Gottesdiensten kann sie mitgebracht werden und kann vorne im Altarraum aufgestellt werden – sie macht deutlich: hier sind Kommunionkinder, die sich auf ihr großes Fest vorbereiten.

Auch bei der Feier der Erstkommunion wird sie im Altarraum brennen.

Bei größeren Gruppen kann man die Kerze auch immer einem Kind mit nach Hause geben, damit sie dann zu bestimmten Gelegenheiten – beim Abendgebet, bei einer Familienfeier usw. brennen kann.

Doch noch ist diese Kerze ganz weiß. Sie unterscheidet sich nicht von den Kerzen, die die anderen Gruppen bekommen haben. Die Kinder können sie mit den Wachsplatten so verzieren, dass aus ihr unsere einmalige und unverwechselbare Gruppenkerze wird.

Bitten Sie die Kinder, die Dinge aus den Wachsplatten auszuschneiden und auf die Kerze zu drücken, die ihnen persönlich wichtig sind: ihre Namen, Zeichen für Hobbys (Musikinstrumente, Fußball ...), Tiere, Menschen ... es müssen keine religiösen Motive sein, wenn die Kinder sich nicht selbst dafür entscheiden. Die Namen sollten weit unten aufgesetzt werden, da sie sonst zu früh abbrennen.



3. Die Themennachmittage

Die drei Vorbereitungstreffen haben die Themen „Gebet – Bibel – Mahlgemeinschaft“. Das sind zum einen drei Grundvollzüge in unserem Glauben, zum anderen ist der Gottesdienst auf diesen Bestandteilen aufgebaut: Wir beten im Gottesdienst, wir hören aus der Bibel und wir feiern das Mahl.

Beim **1. Themennachmittag** befassen wir uns mit dem „**Gebet**“. Bei der Taufe Ihres Kindes haben Sie versprochen, es im Glauben zu erziehen. Das bedeutet besonders, es mit Jesus Christus vertraut zu machen, sodass es in eine Freundschaft mit ihm hineinwachsen kann. In jeder Beziehung und Freundschaft ist es wichtig, dass man miteinander spricht. In der Beziehung zu Jesus ist damit das Gebet gemeint (Anregungen siehe 4.), das natürlich eingeübt werden muss.

Beim **2. Themennachmittag** befassen wir uns mit der „**Bibel**“. Da wäre es schön, wenn Ihr Kind nicht an dem Nachmittag zum ersten Mal eine Bibel in der Hand hielte, sondern Sie Ihr Kind schon vorher damit vertraut gemacht haben. Besorgen Sie sich eine gute Kinderbibel (siehe hinten „Bücher“) und Lesen Sie Jesus-Geschichten (siehe 5.).

Beim **3. Themennachmittag** geht es um die „**Mahlgemeinschaft**“, das Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern, das zu feiern er uns aufgetragen hat. Wir feiern es bis heute in der heiligen Messe. Auch die sollte Ihrem Kind im Laufe der Kommunionvorbereitung vertraut werden, schließlich läuft die gesamte Vorbereitung daraufhin zu: auf die volle Teilhabe am Gottesdienst, auf den Empfang der Heiligen Kommunion. Wir bieten viele Familiengottesdienste an, aber auch die „normale“ Sonntagsmesse kann von Drittklässlern schon gut mitgefeiert werden. (Anregungen siehe 6.)

4. Gebete

Wiederholen Sie mit den Kindern beim Gruppentreffen oder mit Ihrem Kind zu Hause ruhig immer mal wieder verschiedene Gebete:

Das **Vater unser** wird in jedem Gottesdienst gebetet und verbindet die Christen weltweit untereinander, weil es das Gebet ist, das Jesus den Menschen gegeben hat. Mit den beigefügten Gesten lässt es sich besser lernen und behalten – und ganzheitlicher beten.

Das **Glaubensbekenntnis** und das **Gegrüßet seist Du Maria** finden Sie auf der letzten Seite des Liederheftes Ihres Kindes. Auch das bietet sich an, mit den Kindern gemeinsam zu sprechen.

Weitere kindgerechte Gebete finden Sie im vorderen Bereich unseres Gotteslobes (ab Seite 62 – Nr. 11).

Vor allem abends vor dem Schlafen kann ein gemeinsames Gebet sinnvoll sein, um die Kinder an das Beten heranzuführen:

(diese Tagesreflexion wird beim 1. Themennachmittag vorgestellt; dazu gibt es dann noch ein Extrablatt)

Ein Gebet am Abend des Tages mithilfe eines Finger-Rosenkranzes

- mit drei Perlen überlegen und Gott erzählen, was heute besonders wichtig gewesen ist, also drei Ereignisse, Begegnungen etc. nennen
- mit zwei Perlen überlegen und Gott erzählen, was nicht so gut gelaufen ist, was mich traurig oder ärgerlich gemacht hat, wo ich andere traurig oder ärgerlich gemacht habe
- mit zwei Perlen überlegen und Gott erzählen, wofür ich heute danken möchte
- mit zwei Perlen überlegen und Gott erzählen, für wen oder was ich heute ganz besonders bitten möchte, weil jemand anders oder ich Gottes Hilfe braucht

- mit einer Perle einen Vorsatz für morgen überlegen und Gott erzählen: was möchte ich anders machen?
- beim Kreuz angelangt ein Vater-unser beten, das beschließt den Tag

Natürlich darf es auch ein freies Gebet sein – dabei ist alles erlaubt zu erwähnen – es gibt keine vorgeschriebene Form. Wenn man Zeit hat, kann man auch zwischendurch ein Gebet schriftlich verfassen und dann abends beten.

Beginnen Sie immer mit einem Kreuzzeichen und enden auch damit. So wird deutlich, dass es sich um ein Gebet handelt und die Kinder üben auch gleichzeitig das Kreuzzeichen.

Das Vaterunser kann mit den angezeigten Gebärden gebetet werden:

Vater unser im Himmel,
 geheiligt werde Dein Name.
 Dein Reich komme.
 Dein Wille geschehe
 wie im Himmel so auf Erden.
 Unser tägliches Brot gib uns heute,
 und vergib uns unserer Schuld,
 wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
 Und führe uns nicht in Versuchung,
 sondern erlöse und von dem Bösen!
 Denn dein ist das Reich
 und die Kraft
 und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

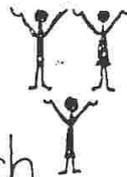
Wir beten das Vaterunser mit dem Körper.

Beide Arme
ellbogenhoch heben
Hände nach
oben öffnen.



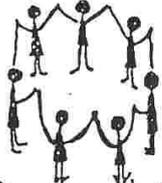
Vater unser
im Himmel

geheiligt werde
dein Name.



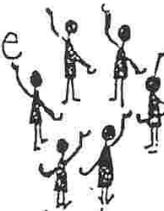
Arme und Hände
langsam nach
oben führen.

Die Hände
gehen ausein-
ander, wie
eine Krone.



Dein Reich
komme.

Dein Wille geschehe
wie im Himmel,
so auf Erden.



Der rechte
Arm zeigt
nach oben,
der linke
nach unten.

Die Hände
werden vor
dem Körper wie eine
Schale gehalten.



Unser tägliches Brot
gib uns heute

und vergib uns



Die linke Hand geht nach
links, die rechte Hand
deckt die linke zu.

unsere Schuld

Die rechte Hand
auf die linke
des Nachbarn
legen.



wie auch wir vergeben
unseren Schuldigern

und führe uns



Arme vorne
überkreuzen.

nicht in Versuchung

Arme überkreuzt
nach oben führen,
lösen.



sondern erlöse uns
von dem Bösen

Denn dein ist das
Reich



Arme nach
oben strecken.

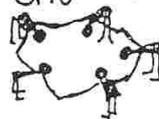
Jeder faßt seinen
Nachbarn an den
erhobenen Händen,
die sich langsam
senken.



und die Kraft
und die

Langsame, tiefe
Verbeugung zur
Mitte, zum Altar,
voreinander.

Herrlichkeit in
Ewigkeit Amen



Nun noch die Bastelanleitung für einen Gebetswürfel

„Gebetswürfel“

Basteltipp von Heidi Rose

Mit diesem selbst gebastelten Gebetswürfel geht das Beten ganz spielerisch.

Das Bonifatiuswerk bietet dazu für Ihren Kommunikationskurs eine Bastelanleitung zum kostenlosen Download.

So wird's gemacht:

Vorlage in der gewünschten Größe auf Tonkarton oder festerem Papier ausdrucken und ausschneiden. Oder Vorlage auf Normalpapier ausdrucken und auf Tonkarton oder Pappe aufkleben. Mithilfe eines Lineals und einer Schere vorsichtig alle gestrichelten Linien nachziehen und falten. Die Laschen mit Klebstoff bestreichen und den Würfel zusammenkleben, sodass die Laschen nicht mehr sichtbar sind.

Stauend leben wie Kinder

Jesus sagt:

„Menschen, die wie Kinder sind, gehört das Reich Gottes.“ Von Kindern können auch die Großen viel lernen. Denn Kinder sind neugierig und spontan. Sie haben Freude, die Welt zu entdecken und über die vielen kleinen Wunder zu staunen. Kinder lassen sich gerne beschenken und freuen sich darüber. Auch Gott will seine Liebe an uns verschenken.

Heidi Rose

Die Welt verändern

Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern.

Dieser Spruch will uns Mut machen: Jeder kann etwas tun, damit die Welt ein wenig freundlicher wird, damit das Reich Gottes bereits hier auf Erden wächst und alle Menschen Gottes Segen spüren können.

Heidi Rose



DOWNLOAD

www.bonifatiuswerk.de/erstkommunion/downloads

Ein bunter Regenbogen am Himmel
ist ein Gruß von dir, guter Gott:
Du liebst und segnest uns.
Du schenkst uns deine Freundschaft.
Du möchtest, dass wir in Frieden
miteinander leben.
Hilf uns dazu! Amen.

Jesus,
du bist wie das Wasser,
das unseren Durst löscht.
Du bist wie das Licht,
das unser Leben erhellt.
Du bist wie das Brot,
das uns satt macht.
Danke, dass du uns immer nahe bist.
Amen.

Lieber Jesus,
bitte sei Tag für Tag
wie ein bester Freund
an unserer Seite.
Begleite uns auf allen Wegen
und schenk uns deinen guten Segen.
Amen.

Guter Jesus, du rufst
uns an deinen Tisch.
Lass uns deine Einladung
annehmen und dein Gast sein.
Hilf uns, auf dich zu vertrauen
und dir unsere Freundschaft
zu schenken. Amen.

Lieber Jesus,
du kennst uns,
du liebst uns,
du segnest uns,
du bist unser Freund.
Das ist wunderbar!
Amen.

Lieber Gott,
wir sind von dir gesegnet.
Lass auch uns zum Segen
für andere werden
und sie spüren lassen,
wie sehr du uns Menschen liebst.
Amen.



Gebete: Heidi Rose. Mit freundlicher Genehmigung durch den Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer.

5. Bibelstellen

Eine Auswahl biblischer Geschichten, die die Kinder kennen sollten:

1. Samuel (1. Themennachmittag)
2. Der zwölfjährige Jesus im Tempel
3. Jesus und seine ersten Jünger
4. Die Hochzeit in Kana
5. Jesus heilt einen Gelähmten
6. Das Gleichnis vom Sämann (2. Themennachmittag)
7. Die Tochter des Jairus
8. Jesus heilt am Sabbat
9. Die Speisung der Fünftausend
10. Sturm auf dem See
11. Der barmherzige Samariter
12. Jesus und die Kinder
13. Bartimäus kann wieder sehen
14. Das verlorene Schaf
15. Der Zöllner Zachäus
16. Die Tempelreinigung
17. Das letzte Abendmahl (3. Themennachmittag)

1. Samuel-Geschichte (nach Sam 3, 1 – 11a)

Lange Zeit vor Jesus lebte in Israel ein Mann.
Er hieß Eli. Er diente Gott im Tempel. Er war Priester.
Als er alt wurde, gab man ihm einen Jungen zur Hilfe.
Der Junge wohnte bei Eli und half ihm.
Er wohnte mit dem alten Priester zusammen.
Der Junge hieß Samuel.
In einer Nacht geschah es. Draußen war es dunkel und still.
In der Wohnung des Eli war es dunkel und still.
Der alte Priester Eli schlief schon.
Samuel lag auf seinem Bett und schlief.
Aus der Stadt hörte man nichts mehr.
Aus dem Tempel hörte man keinen Laut mehr.
Es war ganz still in der Nacht.

Samuel schlief schon eine ganze Weile.
Da wurde er wach. Er hatte eine Stimme gehört, die ihn rief.
Er lauschte, aber es war ganz still. In der Stille horchte er.
Da hörte er eine leise Stimme. Sie rief ihn, Samuel.
„Samuel, Samuel!“, rief sie.
In der Stille hörte er diese Stimme ganz deutlich.

„Das ist bestimmt Eli!“, dachte Samuel.
Er stand auf und ging zum Zimmer von Eli.
„Du hast mich gerufen, Eli!“, sagte Samuel.
„Hier bin ich, was möchtest du?“
Aber Eli sagte: „Ich habe dich nicht gerufen.
Ich bin gerade erst wach geworden. Lege dich nur wieder hin!“

Samuel legte sich wieder in sein Bett. Es war ganz still.
Da hörte er wieder die Stimme, ganz deutlich.
„Samuel!“, sagte sie, die Stimme, „Samuel!“
In der Stille hörte er die Stimme ganz genau.
Er ging wieder zum Zimmer des alten Priesters.
„Eli, hier bin ich“, sagte Samuel. „Kann ich dir helfen?“
Eli schüttelte den Kopf. „Ich habe dich nicht gerufen!“, sagte Eli.

„Geh ruhig wieder schlafen!“

Wieder ging Samuel in sein Zimmer.

Wieder lag er auf seinem Bett. Ganz still war es im Haus,

Und dann hörte er die Stimme wieder – ganz deutlich:

„Samuel, Samuel.“

Als Samuel wieder zu Eli kam, um ihm zu helfen,

sagte Eli, der alte Priester, zu ihm:

„Samuel, ich habe dich nicht gerufen. Aber ich weiß jetzt, wer dich ruft. Gott ruft dich. Er möchte etwas von dir.

Seine Stimme hast du gehört, nicht meine.

Wenn du diese Stimme noch einmal hörst,

dann antwortest du: Rede, Herr, dein Diener hört!“

Samuel legte sich wieder schlafen. Es war ganz still im Haus.

Und dann hörte Samuel wieder die Stimme –

die Stimme Gottes. „Samuel, Samuel“, sagte sie leise.

Und Samuel antwortete Gottes Stimme.

Er sagte: „Rede, Herr, dein Diener hört!“

Und Gott sprach zu Samuel.

Und in der Stille hörte Samuel gut, was Gott ihm sagte.

„Du sollst mein Volk führen!“, sagte Gott zu Samuel.

„Du hast auf meine Stimme gehört!“, sagte Gott.

„Du sollst mein Volk führen!“

Und es geschah, als Samuel in der Stille Gottes Stimme hörte.

2. Der zwölfjährige Jesus im Tempel

Jesus wuchs im Haus seines Vaters Josef auf, der als Zimmermann arbeitete. Er half in der Werkstatt und spielte mit den Nachbarkindern. Die wussten nicht, dass Jesus der Sohn Gottes war.

Aber dann kam der zwölfte Geburtstag. Das ist ein besonderer Tag für einen jüdischen Jungen. Er feiert Bar Mizwa, das ist wie Kommunion oder Konfirmation. Denn vom 13. Lebensjahr an ist er kein

kleines Kind mehr. Er wird in der Gemeinde der erwachsenen Juden aufgenommen. Er darf den Tempel besuchen und aus der Thora Bibeltexte vorlesen. Er muss von da an die religiösen Gebote und Vorschriften beachten. Dazu gehört auch, dass man am Paschafest den Tempel besucht. Bei diesem Fest erinnern sich alle Juden daran, wie Gott ihr Volk vor langer Zeit aus Ägypten gerettet hat. Pascha bedeutet „Verschonung“. >Gott hatte damals die erstgeborenen Söhne der Ägypter sterben lassen und die Kinder der Juden verschont.

Um dieses Paschafest zum ersten Mal mit Jesus gemeinsam zu feiern, machten sich Maria und Josef auf den weiten Weg zum großen Tempel in Jerusalem. Zusammen mit anderen Pilgern wanderten sie einige Tage lang nach Süden. Immer mehr Menschen schlossen sich dem Pilgerzug an.

Jesus wurde immer aufgeregter, je näher sie Jerusalem kamen. Und dann sah er die Stadt mit den Häusern aus weißem Kalkstein am Berg liegen. Das schönste aller Häuser war der Tempel, der weithin leuchtete. Das war das Haus Gottes, seines Vaters! Kein Wunder, dass Jesus Herzklopfen hatte, als er das erste Mal den Tempelvorhof betreten durfte, der für alle Ungläubigen und auch für Frauen und Kinder verboten war. Dann wurde das Paschafest gefeiert. Es wurde gebetet und gesungen. Die Pilger kauften Lämmer und gaben sie den Priestern als Opfergabe. Jesus hatte Fragen, so viele Fragen, dass Maria und Josef sie gar nicht alle beantworten konnten.

Als das Fest vorbei war, machten sich die Pilger wieder auf den Heimweg und strömten in alle Himmelsrichtungen wieder davon. Man traf Bekannte, ging den Weg ein Stück gemeinsam und unterhielt sich. Erwachsene und junge Leute blieben für lange Strecken in Gruppen unter sich. Daher fiel es Maria und Josef zunächst gar nicht auf, dass Jesus nicht mehr bei ihnen war. Schließlich war er ja schon zwölf Jahre alt.

„Er wird Freunde getroffen haben“ sagte Josef, als Maria sich Sorgen machte. Als es Abend wurde und die Pilger Rast machten, fragten sie überall herum. Aber niemand hatte Jesus gesehen.

Auch nachts kam Jesus nicht. Da kehrten Maria und Josef im Morgenrauen nach Jerusalem zurück. Drei Tage liefen sie durch die Straßen und suchten volle Sorge überall. Aber sie fanden Jesus nirgendwo. Schließlich gingen sie zum Tempel hinauf, um zu beten. Und dort entdeckten sie ihren Sohn! Er saß mitten unter den Lehrern und Priestern, hörte ihnen zu und stellte Fragen. Alle waren erstaunt darüber, wie klug und verständnisvoll er redete und wie viel er wusste.

Aber seine Eltern waren ziemlich ärgerlich und seine Mutter sagte: „Wie konntest du uns das antun? Wir haben uns solche Sorgen um dich gemacht!“ „Warum habt ihr mich überall gesucht? Wisst ihr nicht, dass ich im Haus meines Vaters sein muss?“, antwortete Jesus.

Da erinnerte sich Maria an die Prophezeiung des Engels vor seiner Geburt. Sie spürte, dass Jesus sie mit seinem Verhalten nicht verärgern wollte, sondern seiner inneren Stimme gefolgt war.

(aus Herders Kinderbibel 2001 Ursel Scheffler und Betina Gotzen-Beek – S. 138-140)

3. Jesus und seine ersten Jünger

Als junger Mann ging Jesus weg von Nazareth, wo er mit seinen Eltern wohnte, und zog nach Kafarnaum am See Genesareth.

Von dort reiste er im Land umher. Er lehrte in den Synagogen und verkündete überall, wohin er kam, das Wort Gottes. Oft kritisierte er Menschen, die Schlechtes taten. Auch den König. Das war nicht ungefährlich, denn Johannes hatte man deswegen ins Gefängnis geworfen!

Einmal, als Jesus am See entlangwanderte, drängten sich die Leute um ihn und wollten ihn predigen hören. Da stieg Jesus in eines der Fischerboote und predigte vom Wasser aus, damit ihn alle hören und sehen konnten. Als er zu Ende gesprochen hatte, sagte er zu den Fischern Simon und Andreas, denen das Boot gehörte: „Fahrt jetzt ein Stück auf den See hinaus und werft das Netz zum Fang aus. Simon antwortete: „Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen. Doch wenn du es sagst...“

Dann warfen sie die Netze ins Wasser und fingen so viele Fische, dass die Netze rissen. Aufgeregt riefen Simon und Andreas ihre Kollegen Jakobus und Johannes herbei, die mit ihrem Vater Zebedäus am Strand waren und die Netze säuberten. Deren Boot wurde auch noch voll von dem Fang. Alle waren erstaunt und erschrocken, denn noch nie in ihrem Leben hatten sie so viele Fische auf einmal gefangen!

„Fürchtet euch nicht und folgt mir nach!“, sagte Jesus. „Ihr werdet keine Fische mehr fangen, sondern ihr werdet Menschen zum mir bringen, damit sie Gottes Wort hören!“

Die vier Fischer zogen ihre Boote an Land, ließen alles zurück und folgten ihm. Simon, Andreas, Jakobus und Johannes waren die ersten Jünger Jesu.

Ein andermal sah Jesus einen Mann namens Matthäus an der Zollstation sitzen. Die Zöllner waren nicht sehr beliebt beim Volk, denn sie kassierten die Steuern für die Römer ein und wirtschafteten dabei meist in die eigene Tasche. Ausgerechnet auf diesen Matthäus ging Jesus zu und sagte: „Willst du mein Jünger werden?“ Ohne Zögern stand Matthäus auf und ging mit Jesus.

Als die Pharisäer sahen, dass Jesus auch Leute unter seinen Jüngern und Begleitern hatte, die sie selbst für große Sünder hielten, sagten sie: „Wie kann ein Jude das tun? Mit solchen Leuten redet man nicht. Sollte er nicht ein großes Vorbild sein?“

Da sagte Jesus: „Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Und ich bin zu den Sündern gekommen, um ihnen den rechten Weg zu zeigen, und nicht zu den Gerechten.“

(aus Herders Kinderbibel 2001 Ursel Scheffler und Betina Gotzen-Beek – S. 146-147)

4. Die Hochzeit in Kana

Maria war zu einer Hochzeit in der Nachbarschaft eingeladen worden. Sie freute sich, dass ihr Sohn Jesus mit einigen seiner Freunde ebenfalls zum Fest kommen wollte. Es wurde in Kana gefeiert, einem kleinen Ort in der Nähe von Nazareth.

Eine Hochzeit in Galiläa ist immer ein besonders großes und fröhliches Ereignis. Diesmal kamen mehr Gäste als erwartet, und sie waren durstiger als gedacht. Plötzlich war der Weinvorrat zu Ende! Das war sehr peinlich für die Gastgeber, die Maria gut kannte. Sie ging zu Jesus und bat: „Sie haben keinen Wein mehr. Kannst du nicht helfen?“

„Meine Stunde ist noch nicht gekommen“, sagte Jesus. Maria ging zu den Dienern und sagte: „Was Jesus euch sagt, das tut!“

Nach einer Weile stand Jesus auf, sah auf die sechs Wasserkrüge, die am Eingang für die rituellen Waschungen bereitstanden. Es waren riesige Tonkrüge, von denen jeder ungefähr hundert Liter fasste. Jesus winkte die Diener herbei und sagte: „Füllt die Krüge mit frischem Wasser!“ Als die Diener zurückkamen, sagte Jesus: „Jetzt schenkt dem Ehrengast ein, der neben dem Bräutigam sitzt.“

Die Diener füllten dem Mann den Becher. Der trank daraus. Dann sagte er verwundert zum Bräutigam: „Das verstehe ich nicht. Jeder lässt zuerst den guten Wein einschenken und dann, wenn die Gäste betrunken sind, den schlechteren. Du aber machst es umgekehrt. Ich habe noch nie besseren Wein getrunken!“ Der Bräutigam konnte sich das Ganze zunächst nicht erklären. Wie konnte

aus dem Wasser in den Tonkrügen Wein werden? Aber dann erzählten ihm die Diener, wie alles gewesen war.

Ein Wunder war geschehen!

(aus Herders Kinderbibel 2001 Ursel Scheffler und Betina Gotzen-Beek – S. 148)

5. Jesus heilt einen Gelähmten

Jesus reiste mit seinen Jüngern durchs Land, predigte und heilte Kranke, sogar Aussätzige, Geisteskranke, Stumme, Taube und Blinde. Als er wieder einmal nach Kafarnaum zurückkam, versammelte sich eine Menschenmenge vor dem Haus, in dem er wohnte. Alle wollten hören, was Jesus zu verkünden hatte. Viele wollten aber auch seinen Rat und seine Hilfe.

Vier Männer brachten einen gelähmten Freund. „Lasst uns durch!“, riefen sie. „Wir wollen auch zu Jesus und waren zuerst da“, sagten die anderen Leute. Es war unmöglich, bis vor die Tür zu kommen. Aber die vier Freunde gaben nicht auf. Sie hatten eine Idee: Wenn sie nicht durch die Tür kamen, so wollten sie es übers Dach versuchen. Sie trugen den Gelähmten über die –Seitentreppe aufs Dach. Dann hoben sie Schilf und Lehm von den Dachbalken ab und ließen den Gelähmten auf seiner Trage durch die Öffnung hinunter. Jesus war von dem Glauben der Männer und von der Beharrlichkeit, mit der sie ihrem Freund helfen wollten, beeindruckt. Er sah auf den Gelähmten und sagte: „Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!“

Betroffen sahen die Freunde vom Dach aus in den Raum zu Jesus hinunter. Sünden vergeben? Heilen sollte er ihren Freund! Einige Schriftgelehrte in der Menge murmelten: „Und überhaupt: Wer kann Sünden vergeben außer Gott? Dieser Mann ist gefährlich. Den muss man im Auge behalten!“

Jesus spürte, was die Leute dachten, und sagte: „Ist es leichter, die Sünden zu vergeben oder ihn wieder gehen zu lassen?“ Keiner

wusste die Antwort. „Ihr sollt sehen, dass ich die Vollmacht Gottes habe, hier auf Erden beides zu tun!“, sagte Jesus. Er legte die Hand auf die Stirn des Gelähmten und sagte: „Nimm dein Bett und geh nach Hause.“ Da richtete sich der Mann tatsächlich aus eigenen Kräften auf. Er streckte vorsichtig Arme und Beine aus. Oh, er konnte sich wieder bewegen! Er konnte Fuß vor Fuß setzen. Er konnte laufen! Seine Freunde trauten ihren Augen nicht, als sie wieder vom Dach heruntergestiegen waren: Der ehemals Gelähmte kam mit der Trage unter dem Arm aus der Tür. Respektvoll machte ihm die Menge Platz. Er ging zu seinen Freunden. Sie umarmten ihn und begleiteten ihn nach Hause. Alle staunten: So etwas hatten sie noch nie erlebt!

(aus Herders Kinderbibel 2001 Ursel Scheffler und Betina Gotzen-Beek – S. 150-151)

6. Das Gleichnis vom Sämann: Lk 8, 4-8

Als einmal wieder die Menschen aus allen Städten zusammenströmten, um Jesus zu hören, erzählte er ihnen dieses Gleichnis:

Ein Sämann ging auf's Feld, um Samen auszusäen.

Als er säte, fielen ein Teil der Körner auf den Weg; sie wurden zertreten und die Vögel des Himmels fraßen sie.

Ein anderer Teil fiel auf Felsen, und als die Saat aufging, verdorrte sie, weil es ihr an Feuchtigkeit fehlte.

Wieder ein anderer Teil fiel mitten in die Dornen und die Dornen wuchsen zusammen mit der Saat hoch und erstickten sie.

Ein anderer Teil schließlich fiel auf guten Boden, ging auf und brachte hundertfach Frucht.

Als Jesus das gesagt hatte, rief er: Wer Ohren hat zum Hören, der höre!

7. Die Tochter des Jairus

Als Jesus einmal nach Kafarnaum am See Genesareth kam, empfingen ihn die Leute aufgeregt: Die zwölfjährige Tochter des Synagogenvorstehers Jairus lag im Sterben. Da kam auch schon Jairus angelaufen und flehte: „Bitte, Jesus, hilf mir! Sie ist mein einziges Kind.“

Er führte Jesus zu seinem Haus. Da kam ihnen ein Diener entgegen und rief Jairus zu: „Zu spät, Herr! Bemühe den Meister nicht mehr. Deine Tochter ist gerade gestorben!“ Jesus sagte zu Jairus: „glaube und sei ohne Furcht!“ Dann ging er mit ihnen ins Haus. Nur Petrus, Jakobus und die Eltern des Mädchens durften mit hinein. Freunde, Verwandte und Nachbarn blieben draußen und weinten und klagten. „Weint nicht“, sagte Jesus. „Sie ist nicht gestorben. Sie schläft nur!“ Die Mutter konnte nicht aufhören zu weinen. Sie wusste es besser: Ihre Tochter war tot!

Jesus ging zu dem Mädchen hin, fasste sie an der Hand und sagte: „Steh auf!“ Da kehrte allmählich Leben in sie zurück. Sie schlug die Augen auf, die bleichen Wangen bekamen wieder Farbe und sie bewegte die Lippen. Was sie sagte, das war unglaublich: Sie wollte etwas zu essen haben, denn sie war sehr hungrig! Und dann stand sie auf und lief zu ihrer Mutter. Die weinte schon wieder. Diesmal waren es Freudentränen. Jetzt waren alle froh und glücklich.

(aus Herders Kinderbibel 2001 Ursel Scheffler und Betina Gotzen-Beek – S. 156)

8. Jesus heilt am Sabbat

Als Jesus wieder einmal nach Kafarnaum kam, um in der Synagoge Gottes Wort zu lehren, kamen die Menschen von überall her, um ihm zuzuhören. Unter ihnen waren einige, die sich wieder ein Wunder erhofften, und einige, die kamen, weil sie die hoffnungsvolle Botschaft hören wollten, die Jesus verkündeten.

Diesmal kam ein Mann mit einer gelähmten Hand, der Jesus anflehte, ihm zu helfen, weil er seinen Beruf nicht mehr ausüben konnte. Jesus sah zu den Pharisäern hin, die ihn genau beobachteten, und sagte: „Soll man am Sabbat Gutes oder Böses tun? Soll man Menschen gesund machen oder sie leiden lassen?“ Jesus wusste genau, was die Pharisäer dachten. Aber sie sagten kein Wort. Für alle anderen Menschen, die herumstanden, war die Antwort klar: Man soll Gutes tun! Jesus, hilf dem Mann!

Jesus sah den Gelähmten an und sagte: „Streck deine Hand aus!“ Da streckte der Mann seine Hand aus und war wieder gesund. Alle freuten sich mit dem Mann und seinen Angehörigen. Bis auf die Pharisäer. Die gingen mit finsterner Miene hinaus. Dieser Jesus war ein Risiko für alle im Staat. Er hielt sich nicht an die religiösen Vorschriften. Außerdem hatte er zu viel Einfluss auf das Volk. Gegen den musste man was unternehmen!

Ein andermal kam eine Frau zu Jesus in die Synagoge, die seit achtzehn Jahren krank war und vor Schmerzen nicht mehr aufrecht gehen konnte. Jesus legte die Hand auf sie und erlöste sie von ihren Schmerzen. Der Synagogenvorsteher war empört darüber, dass Jesus am Sabbat heilte. Er wollte die Leute wegschicken und sagte: „Sechs Tage sind zum Arbeiten da. Kommt an diesen Tagen und nicht am Sabbat!“ Jesus sagte: „Ihr Heuchler. Führt ihr nicht auch am Sabbat eure Ochsen und Esel an die Tränke? Und wenn euer Schaf in die Grube fällt. Holt ihr es nicht heraus?“

(aus Herders Kinderbibel 2001 Ursel Scheffler und Betina Gotzen-Beek – S. 158-159)

9. Die Speisung der Fünftausend

Einmal bekam Jesus die schreckliche Nachricht vom Tod seines Freundes Johannes. Da wollte er allein sein und beten. Er fuhr mit seinen Jüngern über den See Genesareth zu einem einsamen Uferstück. Aber die Menschenmenge rannte am Ufer entlang, um ihm zu folgen. Als er ankam, waren sie schon da!

Jesus brachte es nicht übers Herz, sie wegzuschicken, und redete zu ihnen, bis es Abend wurde. „Schick die Leute fort“, baten die Jünger. „Sie sollen in die umliegenden Dörfer und Bauernhöfe gehen und sich etwas zu essen und zu trinken besorgen. Der Ort ist zu abgelegen, Hier gibt es nichts.“ „Dann gebt ihr ihnen etwas“, sagte Jesus. „Wie wollen wir fünftausend Leute verpflegen?“, fragte Philippus. „Selbst wenn wir für 200 Silberstücke Brot kaufen, reicht es nicht.“ Jesus sah sie an und sagte: „Seht nach, wieviel Brot es gibt!“ Andreas kam zurück und rief: „Da ist ein kleiner Junge, der hat fünf Brote und zwei Fische.“

„Sagt den Leuten, sie sollen sich in kleinen Gruppen ins Gras setzen und alles teilen, was sie haben!“ befahl Jesus. Die Leute setzten sich in Gruppen zu fünfzig und zu hundert. Jesus nahm die fünf Brote und die beiden Fische, blickte zum Himmel und betete. Dann brach er das Brot in kleine Stücke und sagte: „Verteilt alles unter die Leute. Auch die Fische!“

Die Jünger taten, was er gesagt hatte, und alle wurden satt. Als sie nach dem Essen die Reste einsammelten, wurden zwölf Körbe voll.

(aus Herders Kinderbibel 2001 Ursel Scheffler und Betina Gotzen-Beek – S. 166)

10. Sturm auf dem See

Nach der Speisung der Fünftausend fuhren die Jünger allein mit dem Boot nach Kafarnaum zurück. Jesus blieb noch, bis die Menschenmenge wieder nach Hause gegangen war. Er wollte nach dem anstrengenden Tag eine Weile allein sein und beten. Die Jünger kamen mit dem Boot auf dem See nur langsam voran, denn sie mussten gegen den Wind kreuzen.

Plötzlich zogen dunkle Wolken auf. Ein Sturm brach los. Sie ruderten aus Leibeskräften. Aber der Wind wurde immer heftiger. Das Boot war nicht mehr zu steuern und drohte jeden Augenblick zu kentern. Die Jünger hatten Angst um ihr Leben und beteten, dass Gott sie retten möge. Plötzlich sahen sie eine helle Gestalt, die über

dem Wasser auf sie zukam. Sie dachten, es sei ein Gespenst und schrien vor Angst.

„Fürchtet euch nicht! Ich bin es!“ sagte Jesus.

„Wenn du Jesus bist, dann befehl, dass ich auf dem Wasser zu dir komme“, rief Petrus in den Sturm. „Komm zu mir“, sagte Jesus. Petrus stieg aus dem Boot und ging über das Wasser auf Jesus zu. Als er aber die hohen Wellen sah, die plötzlich auf ihn zukamen, verließ ihn der Mut. Er begann unterzugehen und schrie voller Angst: „Herr, rette mich!!“ Da streckte Jesus die Hand aus und sagte: „Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?“ Dann nahm er Petrus an der Hand und lief mit ihm über das Wasser zum Boot. Kaum waren sie an Boot, beruhigten sich Wind und Wellen. Den Jüngern im Boot steckte noch der Schreck in den Gliedern sie fielen vor Jesus nieder und riefen: „Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn!“

(aus Herders Kinderbibel 2001 Ursel Scheffler und Betina Gotzen-Beek – S. 168)

11. Der barmherzige Samariter

Einmal kam ein Schriftgelehrter zu Jesus. Er kannte die Heiligen Schriften genau. Aber er wollte Jesus auf die Probe stellen und fragte: „Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu bekommen?“

„Was hast du darüber gelesen?“, fragte Jesus. „Du sollst Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen lieben und deinen Nächsten wie dich selbst“, antwortete der Mann.

„Das ist richtig“, sagte Jesus. „Wenn du Gott und deinen Nächsten liebst wie dich selbst, bekommst du sicher das ewige Leben.“ „Aber es gibt so viele Menschen, die kann ich doch nicht alle gern haben. Woher weiß ich denn, wer mein Nächster ist?“, fragte der Mann weiter. Da erzählte ihm Jesus die Geschichte vom barmherzigen Samariter:

Ein Mann ging den Weg von Jerusalem nach Jericho über eine Straße, die man die Räuberstraße nennt. Auch dieser Mann wurde auf halber Strecke überfallen und ausgeplündert. Die Räuber liefen weg und ließen ihn halbtot liegen. Zufällig kam ein frommer Priester aus Jerusalem den Weg herab. Er sah den Mann liegen und ging rasch weiter, weil er selbst Angst vor den Räubern hatte. Als nächstes kam ein Levit, ein Tempeldiener, des Weges. Er sah auf den blutüberströmten Mann und lief ebenfalls davon, aus Angst, ihm könnte das Gleiche passieren.

Wenig später kam ein Mann aus Samaria. Ihr wisst, dass viele Juden die Samariter verachten. Als der den Mann am Boden liegen sah, hielt er an und kümmerte sich um den –Verletzten. Er versorgte seine Wunden, hob ihn auf sein Reittier und brachte ihn in eine Herberge. Am nächsten Morgen gab er dem Wirt zwei –Silberstücke und bat ihn, den Verwundeten zu pflegen, bis er zurückkäme.

Nachdem Jesus diese Geschichte erzählt hatte, wandte er sich wieder an den Schriftgelehrten und fragte: „Welcher von den dreien war jetzt der Nächste des Verwundeten?“ „Derjenige, der ihm geholfen hat“, sagte der Mann nachdenklich. „Dann mach es genau wie er“, sagte Jesus. „So wirst du das ewige Leben bekommen.“

(aus Herders Kinderbibel 2001 Ursel Scheffler und Betina Gotzen-Beek – S. 170-171)

12. Jesus und die Kinder

Einmal kamen die Jünger zu Jesus nach Kafarnaum, Sie hatten ganz rote Köpfe vom Diskutieren, als sie das Haus betraten. „Worüber habt ihr gesprochen?“, erkundigte sich Jesus. „Ihr seid ja immer noch ganz erhitzt.“ Sie rückten zunächst nicht so recht mit der Sprache heraus. Dann gestanden sie, dass sie darüber

gesprachen hatten, wer von ihnen der Größte und Wichtigste sei. Jesus lächelte. Er ging vor die Tür und winkte ein Kind herbei. Mit dem setzte er sich in ihre >Mitte, nahm es auf den _Schoß und sagte: „Wer so klein ist wie dieses Kind, der ist im Himmelreich am größten! Denn wer unter euch am wenigsten gilt, der ist groß. Und wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf. Das sage ich euch: Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen!“

Es hatte sich herumgesprachen, dass Jesus die Kinder lieb hatte. So kamen immer wieder Väter und Mütter mit ihren Kindern herbei, damit Jesus sie segnete. Eines Tages wurde das Gequengel und Geschrei den Jüngern zu viel. Sie drängten die Leute energisch zurück und riefen: „Gebt Ruhe, der Meister muss sich auch mal ausruhen.“ Da sagte Jesus: „Lasst die Kinder zu mir kommen“ Hindert sie nicht daran, denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes. Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.“ Dann legte er seine Hand auf die Köpfe der Kinder und segnete sie.

(aus Herders Kinderbibel 2001 Ursel Scheffler und Betina Gotzen-Beek – S. 174)

13. Bartimäus kann wieder sehen

Vor der Stadtmauer von Jericho saß der blinde Bartimäus an der Straße und bettelte. „Was ist los?“, fragte er, als die Menschen plötzlich alle an ihm vorbeirannten, ohne etwas in seinen Becher zu werfen. „Jesus von Nazareth geht vorbei!“, rief einer. Da sprang Bartimäus auf und rief laut: „Jesus, Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!“ Gestützt auf seinen Blindenstock und geleitet durch das Geräusch der Schritte der anderen humpelte er hinter Jesus her.

Die Leute, die vorn, neben und hinter ihm standen, wurden ärgerlich und befahlen ihm, mit seinem Jammern aufzuhören. Aber der Blinde machte sich noch lauter bemerkbar. Immer wieder rief er:

„Jesus, Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!“ Da blieb Jesus stehen und fragte ihn: „Was soll ich für dich tun?“

„Herr, bitte mach, dass ich wieder sehen kann. Ich weiß, du allein kannst es. Bitte!“, flehte Bartimäus. Da sagte Jesus: „Dein Glaube hat dir geholfen!“ Im gleichen Augenblick konnte Bartimäus wieder sehen. Er lobte Gott, fiel vor Jesus auf die Knie und folgte ihm nach.

(aus Herders Kinderbibel 2001 Ursel Scheffler und Betina Gotzen-Beek – S. 178)

14. Das verlorene Schaf

Die Pharisäer und die meisten Schriftgelehrten waren entsetzt, dass Jesus sich mit Leuten abgab, die sie selbst verachteten. Mit Samaritern, Zöllnern und Gesetzesbrechern zum Beispiel, denen ihrer Meinung nach ein anständiger Mensch besser aus dem Weg ging. Und dieser Jesus ließ sich von ihnen einladen oder nahm sie sogar mit zu sich nach Hause und aß mit ihnen! Das konnten sie wirklich nicht gutheißen. Das Maß war voll! Dieser Mann war nicht mehr zu tragbar.

Jesus dagegen war der Meinung, dass man sich um Menschen, die den richtigen weg im Leben verloren haben, besonders kümmern muss. Um den gelehrten Männern das zu erklären, erzählte er das Gleichnis vom verlorenen Schaf:

Wenn einer von euch hundert Schafe hat und eins verliert, geht er dann nicht in die Steppe zurück, um nach ihm zu suchen? Er klettert über Stock und Stein, und wenn er es dann endlich gefunden hat, nimmt er es vor Freude auf den Arm. Zu Hause ruft er Freunde und Nachbarn zusammen und sagt: „Freut euch mit mir, denn ich habe das Schaf wiedergefunden, das verloren gegangen war!“

Genauso wird sich Gott im Himmel über einen einzigen Sünder freuen, der umkehrt und auf den richtigen Weg zurückfindet. Mehr

noch, als über neunundneunzig Gerechte, die es nicht nötig hatten, umzukehren.

(aus Herders Kinderbibel 2001 Ursel Scheffler und Betina Gotzen-Beek – S. 182)

15. Der Zöllner Zachäus

Einmal, als Jesus wieder nach Jericho kam, erfuhr das der oberste Zollpächter Zachäus. Er war nicht nur sehr reich, sondern auch sehr neugierig. Diesen Jesus, über den alle redeten, wollte er sich unbedingt persönlich ansehen! Er stellte sich an die Straße zu den anderen Leuten, die auf Jesus warteten. Endlich kam Jesus mit seinen Jüngern. Aber leider war Zachäus sehr klein und konnte nicht über die Köpfe der anderen hinwegsehen. Er lief der Menschenmenge voraus und kletterte auf einen Maulbeerbaum. Jetzt hatte er den besten Ausblick.

Als Jesus herankam und den Mann im Baum hängen sah, lächelte er und sagte: „Zachäus, steig rasch vom Baum herunter, denn ich möchte heute bei dir zu Abend essen!“ Die Leute sahen sich verblüfft an. Jesus aß beim Zöllner Zachäus? Ausgerechnet bei dem? Hatte man da noch Worte! Da gab es doch viel würdigere Leute in der Stadt. „Bei mir?“, rief Zachäus überrascht. Denn er wusste wohl, dass die Leute ihn wegen seines Berufes verachteten. Er purzelte fast vom Baum, so freute er sich über diese Ehre. Dann lief er schnell nach Hause, um alles für seinen Gast vorzubereiten.

Als Jesus und seine Jünger mit dem Zachäus zusammensaßen, redeten sie lange miteinander, und nach dem Essen sagte Zachäus ernst: „Ich weiß jetzt, dass ich gesündigt habe. Ich habe viel falsch gemacht. Ich will die Hälfte meines Vermögens den Armen geben, und wenn ich von jemandem zu viel gefordert habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück.“

Da sagte Jesus: „Heute ist das Heil in dein Haus gekommen!“ Und er segnete Zachäus.

(aus Herders Kinderbibel 2001 Ursel Scheffler und Betina Gotzen-Beek – S. 188)

16. Die Tempelreinigung

Als Jesus zum Tempel kam, erschrak er. Der große Tempelvorplatz sah wie ein wilder Jahrmarkt aus. Überall schwärmten Viehhändler, Geldwechsler, Andenkenhändler und andere Geschäftemacher herum und priesen ihre Waren an. Kisten, Körbe und Unrat lagen überall. Dazwischen gackerten Hühner, blökten Esel oder meckerten Ziegen. „Wie habt ihr das Haus meines Vaters zugerichtet?“, rief Jesus zornig. „Ihr habt aus dem Ort des Gebetes und der Andacht eine Räuberhöhle gemacht!“

Wütend stieß er die Tische der Geldwechsler und Taubenhändler um. Dann nahm er einen Strick und verjagte die Verkäufer von Rindern und Schafen aus dem Tempel. Der Tempel war schließlich weder ein Kuhstall noch eine Markthalle!

Seine Feinde unter den Schriftgelehrten beobachteten alles mit Argwohn. Dieser Jesus meinte wohl, er verstünde von Gott und der Schrift mehr als sie? Am Ende hetzte er noch die Leute gegen sie auf und zettelte einen Aufstand an? Das war das Letzte, was sie wollten. Getrieben von Angst und Neid schmiedeten sie weiter an ihren finsternen Plänen. Inzwischen hatten sie schon Verbündete unter den Vertrauten des Herodes. Und einer unter den Gefolgsleuten dieses unbestechlichen Jesus schien auch bestechlich zu sein!

(aus Herders Kinderbibel 2001 Ursel Scheffler und Betina Gotzen-Beek – S. 194)

17. Das letzte Abendmahl

Jesus war mit seinen Jüngern in Jerusalem. Das Paschafest* stand bevor. Petrus und Johannes fragten, wo sie das Paschamahl für ihn vorbereiten sollten. Das war bei dem Menschenandrang

keine leichte Aufgabe. „Geht in die Stadt. dort wird euch ein Mann begegnen, der einen Wasserkrug trägt. Folgt ihm, bis er in ein Haus hineingeht. Dann sagt zu dem Herrn des Hauses: Der Meister lässt dich fragen, wo der Raum ist, in dem er mit seinen Jüngern das Paschalamme essen kann. Der Hausherr wird euch einen Raum im Obergeschoss zeigen, der schon mit Polstern ausgelegt und für das Festmahl hergerichtet ist.

Die beiden machten sich auf den Weg in die Stadt und fanden alles so vor, wie es Jesus gesagt hatte. Als es Abend wurde, gingen alle in den vorbereiteten Raum. Ehe sie sich auf den Polstern niederließen, legte Jesus seinen Umhang ab, band ein Handtuch um die Hüften und wusch einem jeden seiner Jünger die Füße in der bereitgestellten Schüssel. Als Simon Petrus an der Reihe war, protestierte er und sagte: „Herr, ich bin es nicht wert, dass du mir die Füße wäschst.“ „Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht, Aber später wirst du es begreifen“, sagte Jesus.

Als sie bei Tisch saßen, sagte Jesus: „So hört, warum ich euch die Füße gewaschen habe. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit ihr auch untereinander so handelt. Ihr nennt mich Herr und Meister. Aber der Herr ist nicht größer als seine Diener.

Als sie mit dem Essen begannen, sagte Jesus: „Es ist mir wichtig, dass ich dieses letzte Paschamahl mit euch einnehme. Denn ich werde es nicht mehr essen, bis ich im Reich Gottes bin.“ Dann nahm er das Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und reichte es ihnen mit den Worten: „Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird zur Vergebung eurer Sünden. Tut dies zu meinem Gedächtnis.“

Nach dem Essen nahm er den Weinkelch und sagte: „Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.“ Er erklärte den Jüngern, dass er jetzt den Weg gehen müssen, er von Gott für ihn bestimmt war. „Ein neues Gebot gebe ich euch mit auf dem Weg“, sagte Jesus. „Liebt einander so, wie ich euch geliebt habe. Daran wird man erkennen, dass ihr meine Jünger seid.“ Traurig fügte er hinzu: „Einer unter euch wird mich verraten!“

Da waren alle sehr aufgeregt und riefen betroffen: „Wer ist es? Doch nicht etwa ich?“ „Der ist es, dem ich das Brot gebe“, sagte Jesus. Er tauchte ein Stück Brot in den Wein und gab es Judas Iskariot. „Tu, was du tun musst.“ Da ging Judas beschämt hinaus. „Auch ihr werdet weglaufen und mich verlassen“, sagte Jesus. „Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängnis und sogar in den Tod zu gehen“, rief Simon Petrus. „Ich sage dir, Petrus, noch ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen“, antwortete Jesus.

(aus Herders Kinderbibel 2001 Ursel Scheffler und Betina Gotzen-Beek – S. 198-199)

*** „Pascha“ wird *Pas-cha* gesprochen**

6. Die Messe (Mahlgemeinschaft)

Ihr Kind erhält von uns ein Heftchen, in dem der Messablauf erklärt ist. wenn es dieses Heftchen immer mit zum Gottesdienst bringt, lernt es damit gut, wann wir sitzen, stehen und knien und welche Antworten gegeben werden.

Darüber hinaus können Sie mit den Kindern ein **Leporello zum Messablauf** basteln:

Der Messablauf hat vier Teile: die Eröffnung (Begrüßung, Einführung, Kyrie, Gloria, Tagesgebet), der Wortgottesdienst (Lesung, Zwischengesang, Evangelium, Auslegung/Predigt, Credo, Fürbitten), die Eucharistiefeier (Gabenbereitung, Gabengebet, eucharistisches Hochgebet, Sanctus, Wandlung, Vater unser, Friedensgruß, Kommunion) und der Schlussteil (Dank, Publikandum, Schlussgebet und Segen)

Folgendes **Spiel** können Sie gemeinsam mit den Kindern spielen, um den Ablauf zu vertiefen.

Achtung: spielen Sie das Spiel vorher mindestens 1x, um selbst die Erfahrung zu machen

Der Spielplan wird in die Tischmitte gelegt und zunächst gemeinsam betrachtet. Die Kinder sollen „Besonderheiten“ nennen, die ihnen auffallen, z.B. Spielfelder bilden 3er Gruppen, es gibt 4 farbige Bereiche (für die vier Teile des Gottesdienstes), Spielplan hat Form einer Kirche etc.

„Bei diesem Spiel geht es um den Gottesdienst und seine einzelnen Elemente, aus denen er sich zusammensetzt. Ihr lauft mit euren Püppchen eine Runde und sammelt dabei die Teile in Form von Karten ein und klebt sie zu einem Leporello zusammen. Das könnt ihr dann jeden Sonntag mit in die Kirche nehmen.“

Ziel des Spieles ist, das die Kinder die einzelnen Elemente, aus

denen sich ein Gottesdienst zusammensetzt, in richtiger Reihenfolge kennenlernen. Paarweise oder in Kleingruppen umrunden sie den Spielplan, sammeln dabei die Teile in Form von Karten ein und kleben sie zu einem Leporello zusammen. Dieses kann dann zu jedem Gottesdienst mitgenommen werden.

Ein Erwachsener bekommt ein Arbeitsblatt mit den Gottesdienstelementen.

Spielregel:

Je nach Gruppenstärke und Dynamik kann paarweise, in Kleingruppen oder einzeln gespielt werden. (evtl. müssen bei mehr als vier Spielparteien Püppchen vorbereitet werden.) Gewürfelt wird mit einem Würfel, der nur bis zu drei Augen hat (oder die 4 hat den Wert 1, die 5 hat den Wert 2, die 6 hat den Wert 3), um zu gewährleisten, dass jede Spielpartei auch jeden Bereich betritt. Gewürfelt wird in der Reihenfolge, wie die Kinder am Tisch sitzen.

Es gibt kein Hinauswerfen, denn einziges Spielziel ist das Sammeln der farbigen Karten. Diese können nach Spielende zu einem Leporello zusammengeklebt werden.

Sobald die erste Spielfigur ein neues Gottesdienstelement betritt, geben die Katecheten eine Erklärung (mit Hilfe des Arbeitsblattes) zu dem entsprechenden Element. Die Ausführlichkeit der Erklärungen ist sorgfältig auf die Gruppenstärke, die Tagesform und die Gottesdiensterfahrung der Kinder abzustimmen.

Sind die Kinder nach Spielabschluss noch aufmerksam, ist zum Beispiel folgendes Spiel denkbar:

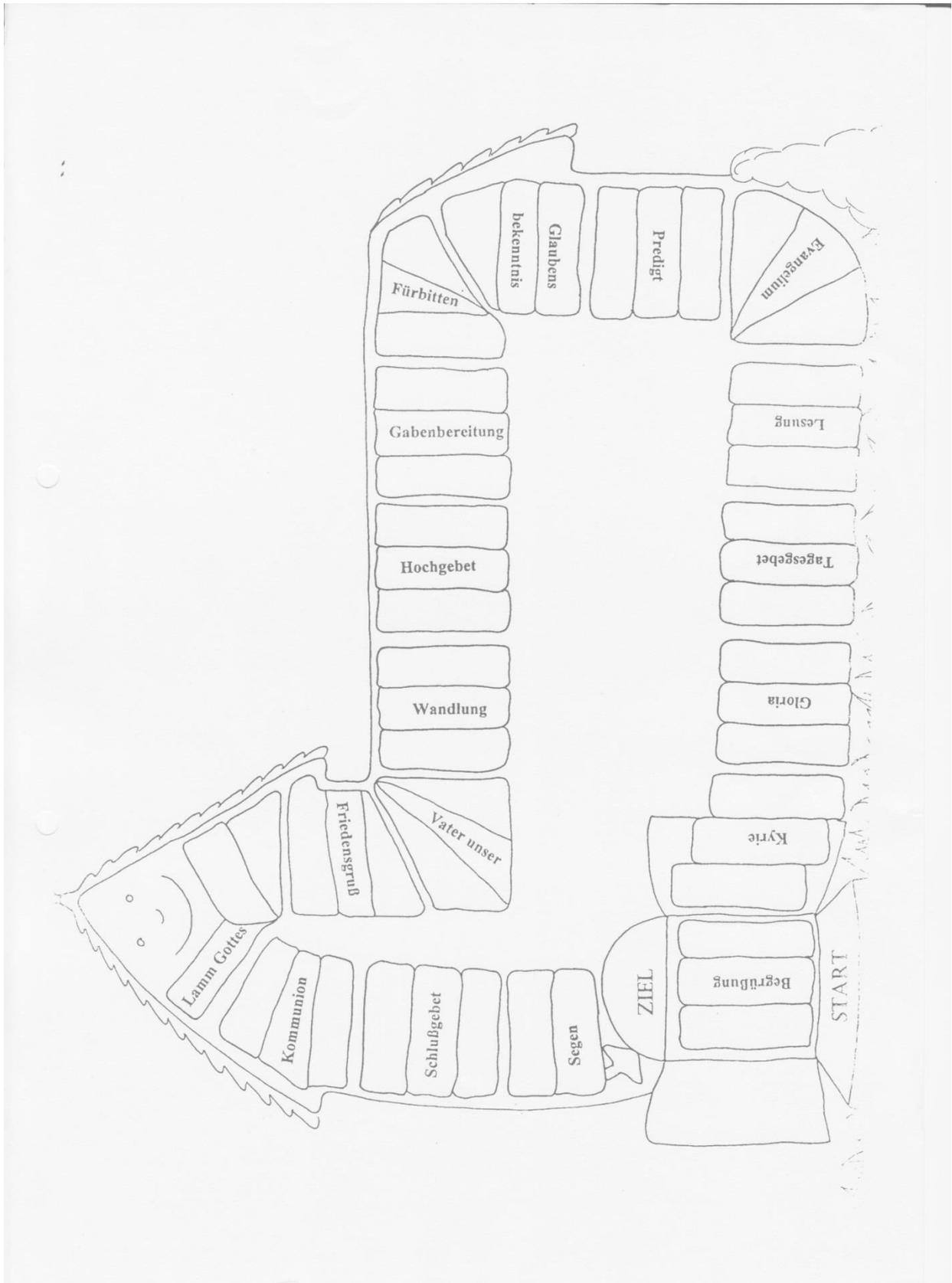
Legen Sie einen Satz Karten durcheinander auf den Tisch. Die Kinder sortieren erst nach Farben, dann bringen sie sie in die richtige Reihenfolge.

Wenn Sie Zeit und Lust haben, dürfen Sie das Spiel auch draußen machen: Besorgen Sie sich einen großen Schaumstoffwürfel und bunte Kreide und malen Sie den Spielplan auf den Kirchvorplatz Ihres Ortes! Die Kinder sind dann selber die Spielfiguren! Alles

andere wie oben.

Im Anhang dieses Begleitmaterials finden Sie die Kärtchen, die Sie bitte je nach Gruppengröße farbig kopieren (in den Pfarrbüros ist das möglich). Im nachfolgenden Plan sehen Sie, welche Farben Sie bitte wählen.

Spielplan



Bereiche	Elemente	Erklärung	Körperhaltung
Eröffnung Diese Kärtchen auf grünem Papier	Begrüßung	Wir sammeln uns zum Gottesdienst und beginnen mit dem Kreuzzeichen	stehen
	Kyrie	Wir bitten Gott um sein Erbarmen mit uns Menschen	stehen
	Gloria	Wir loben Gott	stehen
	Tagesgebet	Wir sprechen mit Gott	stehen
Wortgottesdienst	Lesung	Wir hören Gottes Wort aus dem AT oder NT	sitzen
Diese Kärtchen auf blauem Papier	Evangelium	Wir hören Gottes Wort aus einem der 4 Evangelien	stehen
	Predigt	Wir hören Erklärungen zu Gottes Wort	sitzen
	Glaubensbekenntnis	Wir bekennen unseren Glauben	stehen
	Fürbitten	Wir bitten Gott um seine Hilfe	stehen
Eucharistiefeier Diese Kärtchen auf rotem Papier	Gabenbereitung	Messdiener bringen die Gaben zum Altar, die dort bereitet werden	sitzen
	Hochgebet	Gott wird gebeten, diese Gaben anzunehmen	stehen
	Wandlung	Brot und Wein werden Leib und Blut Christi	knien
	Vater unser	Wir beten das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat	stehen
	Friedensgruß	Wir geben uns den Frieden weiter, den Gott uns schenkt	stehen
	Lamm Gottes	Wir bitten darum, dass Gott uns unsere Schuld vergibt	stehen
	Kommunion	Wir dürfen von dem Brot essen, das uns ganz nah zu Jesus bringt	stehen
Entlassung	Schlussgebet	Wir danken für die Feier und beten	stehen
Diese Kärtchen auf gelbem Papier	Segen	Gott gibt uns seinen Segen mit auf den Weg, der uns begleiten soll und Schutz und Geborgenheit verspricht	stehen

7. In der Adventszeit

Wenn die Möglichkeit besteht, nehmen Sie sich in dieser Vorbereitungszeit auf Weihnachten eine bestimmte Zeit, um als Gruppe oder Familie diese Zeit bewusst zu erleben. Mit Adventsgeschichten, Kakao und Plätzchen kann man schnell eine schöne Atmosphäre gestalten, die für die Kinder in bleibender Erinnerung steht.

Geschichten gibt es in den Büchereien oder auch im Internet in großer Zahl und man kann die Kinder auch beim Aussuchen mit einbeziehen.

Im Vorfeld könnte man schon gemeinsam einen **Adventskalender basteln**, der mal nicht mit Schokolade gefüllt ist, sondern mit guten Wünschen, kleine gemeinsame Aufgaben oder Gutscheinen.

Die sogenannten **Rorate – Messen** sind auch für die Kinder geeignet und heißen so, weil in den Kirchen dann nur Kerzenlicht gebracht wird und so eine besondere Stimmung herrscht, die auch von den Kindern wahrgenommen wird.

Schön wäre es auch gemeinsam die **Christmette** zu besuchen – Ihre Kinder sind jetzt so alt, dass sie nicht mehr in die Kleinkindergottesdienste gehen brauchen!

Anfang Januar kommt dann die **Sternsingeraktion**, bei der es Sinn macht, sich gemeinsam auf den Weg zu machen. Und das gilt nicht nur für die Kinder sondern auch für Geschwister und Eltern. Überall werden Menschen gesucht, die sich in den Dienst der guten Sache stellen.

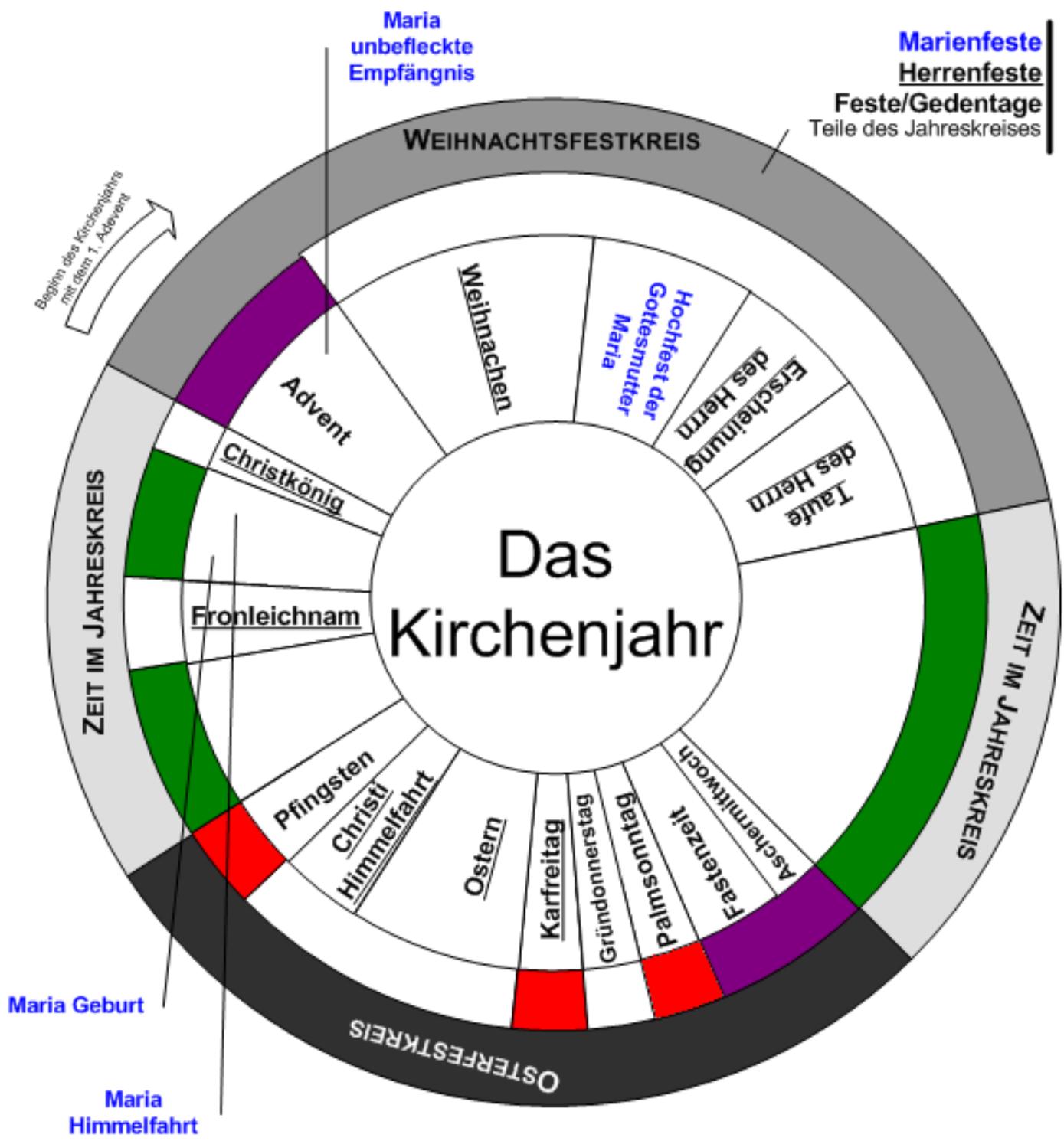
8. Das Kirchenjahr (mit Sakristeiführung)

Hier kann man erkennen, wie das Kirchenjahr aufgebaut ist und welche Farbe für die verschiedenen Zeiten gelten, d.h. die Farbe des Gewandes, das der Priester trägt.

Das Kirchenjahr beginnt mit dem Weihnachtsfestkreis am 1. Advent (Vorbereitungszeit = lila), von Weihnachten bis zur Taufe des Herrn wird weiß getragen, im normalen Jahreskreis ist grün die vorrangige Farbe. Mit der Fastenzeit (Vorbereitungszeit = lila) beginnt der Osterfestkreis, in dem die Farbe Weiß getragen wird. Drei Ausnahmen gibt es: Palmsonntag, Karfreitag und Pfingsten (rot). Danach setzt sich die Zeit im Jahreskreis fort, der „Alltag“ sozusagen, d.h. grün. Ausnahmen bilden Fronleichnam und das Christkönigsfest (weiß). Das Christkönigsfest ist immer der Sonntag vor dem 1. Advent. Er beendet das Kirchenjahr.

Im Kirchenjahr, so könnte man sagen, ist der 1. Advent wie der Neujahrstag im weltlichen Kalender: der erste Tag des neuen (Kirchen-)Jahres.

Die Kinder können das Bild ausschneiden und zu einer Sakristeiführung mitbringen, die man mit dem Verantwortlichen für die jeweiligen Ortschaften vereinbaren kann. Dann können ihnen die Gewänder genau gezeigt und erklärt werden, auch die Messdienergewänder und die liturgischen Geräte.



9. Gruppenstunde zum Thema „Taufe“

Mit der Taufe beginnt der Lebensweg Ihres Kindes mit Jesus Christus. Allerdings sind die meisten Kinder als Säuglinge getauft worden und können das somit natürlich nicht erinnern.

Erinnern Sie sich daher gemeinsam mit Ihrem Kind oder in einer Gruppenstunde: Bringen Sie das Taufkleid mit, suchen Sie das Taufdatum Ihres Kindes heraus, schauen Sie sich die Taufkerze an, soweit sie vorhanden ist...

Und schlagen Sie mal nach, wer denn der Namenspatron Ihres Kindes ist, welche Bedeutung der Name hat, was der Mensch damals gemacht hat, wann und wie er gelebt hat (fündig werden Sie unter www.heiligenlexikon.de) und erzählen Sie Ihrem Kind, warum Sie genau diesen Namen für Ihr Kind herausgesucht haben.



Jederzeit können Sie an einer Taufe teilnehmen, damit Ihr Kind es auch einmal erlebt. Fragen Sie einfach im Pfarrbüro nach den Terminen und melden Sie sich kurz dort an, dann kann der Seelsorger sich darauf ein-

stellen und die Kinder auch mit einbeziehen. Nehmen Sie ruhig die Taufkerze ihres Kindes zu dieser Feier mit!

Den genauen Ablauf finden Sie auch noch mal im Gotteslob ab Seite 627 – Nr. 571!

Ich bin getauft

Mein Taufname ist: _____

Mein Namenstag: _____

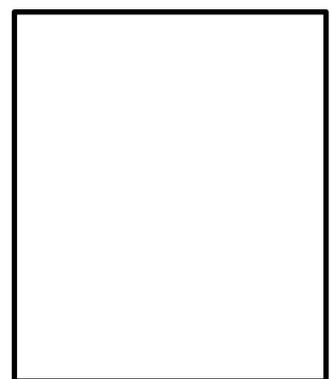
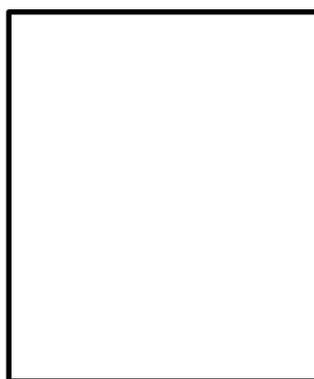
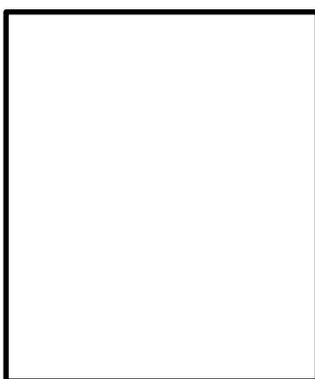
Mein Taufname bedeutet: _____

Mein Tauftag: _____

Meine Taufpaten: _____

Meine Taufkirche: _____

Bei der Taufe erleben wir vier Zeichen:



Wasser

Kerze

weißes Kleid

Chrisam

Die Symbole der Taufe:

Das Symbol des Wassers

Wasser bedeutet Leben → Regen in der Wüste = aus dem Sand sprießen Blüten

Wasser bedeutet Tod → reißendes Wasser bei einer Überschwemmung.

Wasser bedeutet abwaschen, rein werden, von der Sünde rein werden.

Unterrauchen im Wasser oder Übergießen mit Wasser bedeutet: das, was zum Tod führt, soll untergehen. Der Mensch taucht zu einem neuen Leben auf, das Gott schenkt und das stärker ist als der Tod.

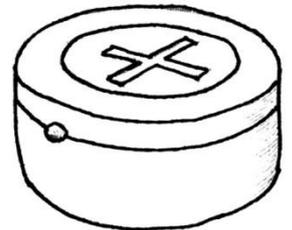
Das Wasser wird gesegnet und damit zum Taufwasser bestimmt. Das Segensgebet erzählt Ereignisse aus der Bibel, in denen das Wasser etwas zeigt über die Beziehung Gottes mit den Menschen. Es sagt etwas über die neue Beziehung Gott – Mensch aus, die in der Taufe geschenkt wird.



Die Salbung mit Chrisam

Zur Zeit des Ersten Testaments wurden Menschen durch die Salbung zum Dienst bestellt als König, Prophet oder Priester. Die Salbung bei der Taufe bedeutet: Jeder Getaufte und jede Getaufte hat Anteil am Priestertum, Königsamt und Prophetenamt Jesu Christi.

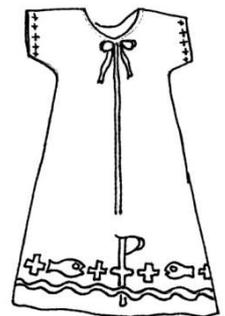
Die Salbung ist auch eine Besiegelung und sagt: Wer getauft ist, gehört zu Gott. Alle Getauften sind Söhne und Töchter Gottes, sind Gotteskinder.



Das Taufkleid

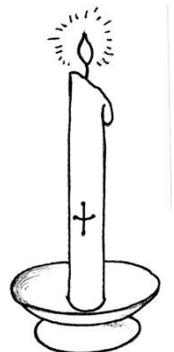
Das Anziehen des Taufkleides zeigt uns die enge Beziehung zu Jesus Christus, die uns in der Taufe angezogen worden ist, „... als hätten wir Christus angezogen.“

Das Weiß des Kleides weist darauf hin, dass wir in der Taufe neues und unverfälschtes Leben empfangen haben.



Die Taufkerze

Die Osterkerze sagt uns: Jesus Christus ist aus dem Grab von den Toten auferstanden. Er lebt. Er lebt inmitten seiner Gemeinde. Von diesem lebendigen Jesus Christus haben wir in der Taufe neues Leben erhalten, das stärker ist als der Tod. Darum zünden wir die Taufkerze an der Osterkerze an. Jesus Christus, der gekreuzigte und auferstandene Gottes- und Menschensohn, ist das Licht der Welt und das Licht für jeden Menschen.



Die Taufformel

N.N. ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

10. Tod und Auferstehung

Tod und Auferstehung ist ein schwieriges Thema. Wir nähern uns über den **Kreuzweg** mit den Kindern diesem Thema.

Eine Möglichkeit für Sie ist der Besuch des Kreuzweges in Kvelaer. Gehen Sie ihn einmal gemeinsam und betrachten Sie die einzelnen Stationen. Das besondere hier ist, es gibt eine 15. Station: Auferstehung, die Sie sonst nicht finden. Es kommt nicht so sehr darauf an, alles hochtheologisch zu deuten, sondern mehr wahrzunehmen, wie es den einzelnen dargestellten Personen geht und was sie wohl fühlen. Wenn es Fragen gibt, die Sie nicht beantworten können, schreiben Sie sie auf und bringen Sie mit. Die Kinder können sie dann in der Schule oder auch an einem der Weggottesdienste stellen.

Weitere Kreuzwege – auch für Kinder – finden Sie im Internet oder auch im Gotteslob ab Seite 948 – Nr. 683.

Eine Gruppe hat mal mit einfachsten Materialien vor den Stationen des Kvelaerer Kreuzweges den Gedanken der jeweiligen Station gelegt, abgestimmt auf Situationen von Kindern dieser Welt. Die Kinder haben ein selbstgebasteltes Kreuz getragen, die Texte vorgelesen...

Wenn Sie das in Ihrer Gruppe machen möchten, melden Sie sich bitte bei Pastoralreferentin Monika Eyll-Naton, sie hat dazu Hefte bestellt oder kann Ihnen das Material online schicken. (Tel: 0160 – 94 900 412 oder Monika.Eyll-Naton@gmx.de)

11. Das Eucharistische Brot und das letzte Abendmahl

Diese Themen sind natürlich ganz zentral für die Vorbereitung auf die Erstkommunion.

Lesen Sie mit Ihrem Kind oder in der Gruppe die Geschichte vom letzten Abendmahl. Sie ist in jeder (Kinder-)Bibel zu finden. Suchen Sie sich im Internet Bilder dazu heraus, die von verschiedenen Künstlern gemalt sind und überlegen Sie gemeinsam, was Ihnen besonders auffällt, was Ihnen gefällt, welchen Akzent der Künstler wohl setzen wollte und was Ihnen das Bild sagt.

Wichtig ist, dass die Kinder und Sie mit dieser Geschichte vertraut werden, weil sie der Mittelpunkt der Erstkommunionfeier ist!

Gründonnerstag ist der Tag, an dem wir das letzte Abendmahl in unseren Kirchen feiern. Um 16.00 Uhr gibt es eine besondere Feier für Familien in der St.-Maria-Magdalena-Kirche. **Wir wünschen, dass Sie dort mit Ihrem Kommunionkind hingehen.**

Um dem Thema Brot etwas näher zu kommen, bietet es sich auch an, mit den Kindern Brot selbst zu backen. Dies kann im Pfarrheim geschehen. Melden Sie sich einfach im Pfarrbüro.



RezepteRezepteRezepteRezepteRezepte

Brötchen

1 kg Mehl
2 Päckchen Trockenhefe
150 ml Öl
500 ml warme Milch
2 Eier
1 Tasse Haferflocken
1 TL Salz
½ Tasse Zucker
Dosenmilch
evtl. Rosinen

Alle Zutaten vermengen; den Teig gehen lassen; Brötchen formen, kreuzweise einschneiden und mit Dosenmilch bestreichen; noch einmal gehen lassen;

Umluft 175°C, ca. 10–15 min.

Aus diesem Rezept kann man natürlich auch ein großes Brot backen.

Dann verlängert sich die Backzeit auf ca. 60 min.

Quark-Ölteig-Brötchen

600 g Quark
240 ml Milch
240 ml Öl
200 g Zucker
4 Päckchen Vanillinzucker
Salz
1200 g Mehl
3 Päckchen Backpulver
Dosenmilch

Quark mit Milch, Öl, Zucker, Vanillinzucker und Salz verrühren; Mehl und Backpulver mischen und dazugeben; Teig zu einer Rolle formen und in gleich große Stücke schneiden; runde Brötchen formen; auf ein Backblech legen und mit Dosenmilch bestreichen.

200°C; ca. 20 min.

Dinkelbrot

1 Würfel Hefe

500 ml lauwarmes Wasser

200g Weizen

150 g Roggen

150 g Dinkel

50 g Sonnenblumenkerne

50 g Sesam

50 g Leinsamen

1 gehäufter TL Salz

2 EL Apfelessig

Die Hefe im lauwarmen Wasser auflösen und einige Minuten gehen lassen;

Weizen und Roggen fein, Dinkel grob mahlen; alle Zutaten mischen und zu einem Teig kneten; Teig in eine gefettete Form füllen; Form auf die mittlere Schiene in den kalten Backofen stellen; bei 200°C 60 min. backen; Ofen ausschalten und das Brot noch 5 min. nachgaren lassen.

Gemeinsames Essen

Die Kinder decken gemeinsam mit Ihnen den Tisch. Er sollte schön gedeckt sein, damit die Kinder erleben, dass Miteinander-Essen etwas Besonderes ist. (Viele Kinder erleben einen liebevoll gedeckten Tisch nur sehr selten.)

Nach dem Tischgebet oder einem Lied und dem Kreuzzeichen essen alle gemeinsam das gebackene Brot oder die gebackenen Brötchen.

Vielleicht kann jedes Kind auch ein wenig für die Familie mit nach Hause nehmen.

IDEEN – IDEEN – IDEEN – IDEEN - IDEEN

Kirchenbesichtigung – Turmbesteigung

Natürlich kann man alle unsere Kirchen besichtigen und kann auch Führungen bekommen. Einfach bei Herrn Weisser oder Frau Eyll-Naton oder Ihrem Ansprechpartner vor Ort melden.

Eine Turmbesteigung ist nur in Geldern in der St. Maria Magdalena Kirche möglich.

Auch andere Kirchen lohnen sich – in Kevelaer die Kerzenkapelle und die Basilika, der Kölner Dom, Xantener Dom, der Münsteraner Dom...

Palmstockbasteln

(wie wir den Palmsonntag in diesem Jahr feiern werden, ist noch offen.)

Am Palmsonntag beginnt die Karwoche. Mit Palmzweigen wurde Jesus auf seinem Einzug nach Jerusalem mit Freude begrüßt. Palmzweige galten als Zeichen des Lebens und des Sieges. In dieser Erinnerung ziehen wir auch heute noch am Palmsonntag mit geschmückten Palmstöcken in die Kirchen ein. In der Kirche werden diese Zweige gesegnet und erhalten danach zu Hause einen ehrenvollen Platz. Solche Palmstöcke sind schnell und einfach gemacht.

Am 28. März 2021 ist Palmsonntag. Dazu können Sie sich vorher mit den Kindern treffen (gerne auch im Pfarrheim) und einen Palmstock mit ihnen basteln

Hier finden eventuell Familiengottesdienste statt:

27.03.2021	17 Uhr	Pont	18.30 Uhr	Aengenesch
28.03.2021	9 Uhr	Lüllingen	9 Uhr	Kapellen
	10 Uhr	Veert	10.30 Uhr	Hartefeld
	11 Uhr	Walbeck	11.30 Uhr	Geldern

Singen

Wie wäre es mal mit einer Singstunde, um die Lieder aus dem Heft zur Erstkommunion besser kennenzulernen? Vielleicht sind auch Chorleiter oder andere Personen aus den Ortschaften bereit, Unterstützung anzubieten?

Wir helfen gerne bei der Vermittlung.

Bücher

Kinderbibeln

Es gibt verschiedene Kinderbibeln. Als Vorbereitung auf die Erstkommunion ist eine Bibel dringend anzuraten!

Empfehlen können wir folgende:

Herders Kinderbibel – Ursel Scheffler und Betina Gotzen-Beek

Die Kinderbibel: Die Worte der Heiligen Schrift für Kinder erzählt –
Anne de Vries

Illustrierte Bibel für Kinder – Selina Hastings und Eric Thomas

Gütersloher Erzählbibel – Diana Klöpfer und Kerstin Schiffner

Sternenfänger in dunkler Nacht – Matthias Morgenroth

Geschichten u.a.

Geschichtenbuch Erstkommunion – Hermine König

Mutmach-Geschichten zur Erstkommunion – Ilse Bintig

Wer ist Jesus? – Charles Delhez

Wo wohnt Gott? – Charles Delhez und Erwin Roosen

Im Schatten deiner Flügel – Psalmen für Kinder – Regine Schindler

Bei Fragen: *Monika Eyll-Naton* – 0160 – 94 900 412

Internet

Eine Seite möchten wir Ihnen sehr empfehlen, die Sie als Familie in der kommende Zeit gut begleiten kann.

Das ist die Familienseite des Erzbistums Köln. Hier werden Sie durch das Kirchenjahr begleitet, Feste erklärt und viele Anregungen gegeben. Für jeden Sonntag gibt es ein Bild zum Evangelium für die Kinder zum Ausmalen. Sie können sich dort registrieren und bekommen automatisch immer eine Email mit aktuellen Informationen. Eine tolle Sache, um auf dem Laufenden zu bleiben. Probieren Sie es einfach mal aus.

Der Link: <http://www.familien234.de/index2.php>

Auch bei Facebook: <http://www.facebook.com/#!/pages/familien234/275704179115783?fref=ts>

Sollten Sie weitere Ideen haben, senden Sie uns diese zu und wir werden sie an alle weitergeben!

Pastoralreferentin Monika Eyll-Naton: Monika.Eyll-Naton@gmx.de

Nun wünschen wir Ihnen viel Freude, eine gute Zeit miteinander und selber viele kreative Ideen für Ihr Kind, Ihre Familie und die Kommuniongruppe!

Arndt Thielen, Monika Eyll-Naton und Jarek Weisser

Verantwortlich für das Elternbegleitmaterial:

Monika Eyll-Naton – 0160 – 94 900 412

Inhaltsverzeichnis des Elternbegleitmaterials

Roter Faden durch die Kommunionvorbereitung	4
Mottolied	5
Struktur einer Gruppenstunden	6
Erstellen einer Gruppenkerze	7
Die Themennachmittage	8
Gebete	9
„Vater unser“ mit Gebärden	11
Bastelanleitung Gebetswürfel	12
Bibelstellen	14
Samuel-Geschichte	15
Der zwölfjährige Jesus im Tempel	16
Jesus und seine ersten Jünger	18
Die Hochzeit in Kana	20
Jesus heilt einen Gelähmten	21
Das Gleichnis vom Sämann	22
Die Tochter des Jairus	22
Jesus heilt am Sabbat	23
Die Speisung der Fünftausend	24
Sturm auf dem See	25
Der barmherzige Samariter	26
Jesus und die Kinder	27
Bartimäus kann wieder sehen	28
Das verlorene Schaf	29
Der Zöllner Zachäus	30
Die Tempelreinigung	31
Das letzte Abendmahl	32
Die Messe	33
In der Adventszeit	38
Das Kirchenjahr (mit Sakristeiführung)	39
Gruppenstunde zum Thema „Taufe“	41
Tod und Auferstehung	45
Das eucharistische Brot und das letzte Abendmahl	46
Rezepte	47
Ideen	49
Inhaltsverzeichnis	52